

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratzhellelage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 32.

Sonntag, den 7. Februar 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In den Gehöften Markt 59/60 und Parkstraße 172 herfürst Schweinefleisch.
Lauchfeld, den 4. Februar 1904.
Die Polizeiverwaltung.
Kern.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Mitternachtsbesten Betram in Czeppan ist die Schweinefleisch ausgebrochen.
Am 3. Februar 1904.
Der Amtsvorsteher.
H. Scharf.

Zum Anstand der Herero.

○ Omaruru.
○ Haribib.
○ Otahandja.
○ Windhof.

Merseburg, 6. Febr.
Windhof und Otahandja sind entsetzt worden. Haribib ist im Besitz der deutschen Truppen geblieben, es handelt sich jetzt darum, das direkt nördlich Haribib gelegene Omaruru zu entsetzen. Das Detachement, welches am 3. d. Mts. in Svatopotam entsetzt ist, war bereits am 4. d. Mts. unterwegs nach Haribib. Die Entfernung beträgt etwa 150 Kilometer. Ob freidenweise die Eisenbahn benutzbar ist, läßt sich schwer beurteilen. Die Opfer an Menschenleben, welche die Deutschen haben bringen müssen, sind leider sehr bedeutend, man wird noch immer neue Fieberposten zu erwarten haben.
Wir verzeichnen folgende Meldungen:
* Berlin, 5. Febr. Das Gouvernement in Windhof telegraphiert, daß nach Angabe

eingeborener Diener der Hilfsarbeiter in der Kolonial-Abteilung Legationsrat Höpner und der landwirtschaftliche Sachverständige beim Gouvernement Watermeyer am 14. Januar in Waterberg von dem Herero ermordet worden seien. Hinsichtlich des Korrespondenten der „Königlichen Zeitung“ Willendorff und des ihn begleitenden Fortwirtschaftlichen Sachverständigen Dr. Gerber, die hier eingetroffenen privaten Mitteilungen zufolge ebenfalls ermordet worden sein sollen, meldet das Gouvernement, daß eine Nachricht nicht vorliegt.

* Berlin, 6. Febr. Der Siebungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika in Berlin folgendes Telegramm aus Windhof zu: Die Farmen „Hoffnung“ und „Unverzagt“ völlig geplündert, wahrscheinlich auch die Farm „Kaukurus“. Der Leiter der Farmen „Hoffnung“ und „Unverzagt“, Misch, mitvermisst, jedenfalls tot. Der Generalrepräsentant Maul und die Beamten Fellmer, Kauterborn und Lauch sind eingesperrt. Frau Misch, Familie Maul sind wohl in Windhof.

Abschiedsworte des Kaisers an die Afrika-Krieger.

Gestern, Freitag, abend um 6 1/2 Uhr besichtigte der Kaiser im inneren Schloßhof den Verstärkungs-Transport, der für Deutsch-Südwest-Afrika bestimmt ist. Es waren 392 Mann, 13 Offiziere und 3 Verzte, welche unter Hauptmann von Wagenski mit der Kapelle des 2. Garde-Regiments in den Schloßhof einmarchierten, eingeteilt in vier Kompagnien. Als der Kaiser auf dem Hofe erschien, spielte die Musik den Präsentiermarsch. Der Kaiser schritt die Fronten ab und hielt dann eine Ansprache an die Truppen, die ungefähr folgendermaßen lautete:

„Es freut mich, daß ihr euch so zahlreich und opferwillig für die schwere Aufgabe be-

reit erklärt habt, die eurer harret. Ich habe euch hinausgeschickt, damit ihr Ruhe und Ordnung in unserem Schutzgebiete in Südwest-Afrika wiederherstellt. Wenn auch bessere Nachrichten eingetroffen sind, so bleibt für euch doch noch ernste Arbeit zu tun übrig. Durch das heldenhafte Verhalten der dortigen Truppen sind Erfolge erkämpft worden, und ich erwarte von euch, daß ihr es euren Kameraden nachtut. Eure Aufgabe ist aber nicht nur die, zu kämpfen, sondern, wenn die Ruhe wiederhergestellt ist, zu trösten und wieder aufzurichten. Haltet treu zu den Deutschen da draußen und lindert ihren Schmerz. Tut eure Pflicht, tapfer, selbstlos und hingebend. Ich wünsche euch allen ein herzliches Lebenswohl. Adieu!“

Der Transportführer Hauptmann von Bageski dankte im Namen der ausrückenden Offiziere und Mannschaften für die hohen Offiziere, die in eigener Person den Truppen Gebewohl gesagt haben. Mit einem Hurra auf den Kaiser in das die Truppe begeistert einstimmte. (Schloß st.)

Die Krise in Ostasien.

Merseburg, 6. Febr.
Auch heute sieht es recht kriegerisch aus. Wenn es sich bestätigt, was gemeldet wird, daß der Widerstand des bekanntlich sehr kriegerischen Japans überwunden worden sei, so dürfte an dem Ausbruch des Krieges wohl nicht mehr zu zweifeln sein, denn in Ostasien drängen die Militärs auf Krieg. Daß Rußland wenig zu Konzessionen geneigt ist, viel mehr fest auf seinem Standpunkt, soweit die Mandchurien in Frage kommt, besteht, ist wiederholt mitgeteilt worden. Die englische Regierung lehnt, wie sie im Parlament erklären ließ, jede Vermittlung ab.
Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* London, 5. Febr. Eine Petersburger Depesche der „Times“ sagt, es ist nun bet-

nahe unmöglich, zu glauben, daß der Krieg abgemeldet werden kann. Rußland wird keine Konzession machen, das Japans des Japans ist überwunden worden. Diese Depesche entspricht jedenfalls der bisherigen und der Tokioer Auffassung der Situation durchaus. Der offiziell bekämpften Abfahrt des russischen Geschwaders von Port Arthur wird große und ominöse Bedeutung beigelegt. Die offiziellen deutschen Warnungen gegen Pessimismus erregen hier Heiterkeit.

* Petersburg, 5. Febr. Die „Monroe Bremen“ meldet aus Vladivostok vom 4. Febr.: Auf eine Anordnung des japanischen Kommandos wurden heute Nacht über tausend japanische Mädchen auf mehrere Dampfer gebracht. Drei Dampfer mit japanischen Familien gehen nach Japan ab. Aus Nikolsk im Ussurieregiete zogen am 3. Febr. eine große Zahl japanischer Familien fort.

* Songkong, 5. Febr. Verlässliche Nachrichten aus Japan melden, daß die Japaner auf dem Festland in Ostasien eine Stellung in Korea landen. Der chinesische Gesandte in Tokio benachrichtigte seine Regierung, daß 8000 Mann japanische Truppen nach Korea abgegangen worden sind. Die chinesische Regierung erwägt die Entsendung von 20 Regimentern nach Scharheltwan, um die Eisenbahn zu schützen. Man befürchtet, daß Rußland die Liebergabe der Eisenbahn verweigern und dies zu einem Bruch zwischen Rußland und China führen werde. Weiter wird berichtet, daß die russische Armee sich südlich von Mulden bewegt.

* Petersburg, 5. Febr. Der offiziösen „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Port Arthur gemeldet: Die „Reuter“-Meldung, daß die Mandchurien-Wahn keine Handelsfrachten mehr annehme, ist unrichtig. — Die Schiffe des Geschwaders im stillen Ozean, die sich in Mexiko befinden, sind in Dienst gestellt. Die Regimenter der 3. ost-

Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(8. Fortsetzung.)

„Ich weiß es selbst nicht.“ sagte das Mädchen und zeichnete dabei mit den Fingern Figuren in den Sand. „Es treibt mich unwillkürlich hierher, wenn ich auch verurteilt fern zu bleiben. Manchmal glaube ich wirklich,“ fuhr sie mit leiser Stimme fort, als sie sich die Hand vor ihr eigenes Gesicht drückte, „daß mein Grab hier auf mich wartet.“
„Gammelbraten und Mehlpudding warten daheim auf dich.“ sagte ich. „Komm jetzt gleich zu Tische, Rosanna! An diesen Hirngespinnsten ist nur dein leerer Magen schuld.“
Ich war natürlich entsetzt, das fünfjährige Zwanzigjährige Ding vom Sterben reden zu hören und sprach in sehr strengem Ton. Doch sie achtete gar nicht darauf, sondern legte mir ihre Hand auf die Schulter, daß ich nicht aufstehen konnte.

„Ich glaube, dieser Platz hat es mit angefangen.“ sagte sie. „Jede Nacht erscheint er mir im Traum, und wenn ich bei meiner Näherheit stehe, muß ich immer daran denken. Sie wissen, daß ich nicht unbankbar bin, Herr Bettereich. Ich bemühe mich, Ihre Güte und Wohlwollen zu verdienen. Aber vielleicht ist das Leben, das ich hier führe, zu gut und zu ruhig für mich, nach allem, was ich durchgemacht habe. An diesem verlassenen Ort ist mir's weniger einsam zu Mut als unter der andern Dienerschaft, wo niemand meinesgleichen ist. Wylady weiß es nicht und auch die Hausmutter der Bester-

ungsanstalt hat keine Ahnung davon, was für ein fortwährender Vorwurf unbeholtene Menschen für ein Mädchen sind, wie ich es bin. Nicht wahr, Sie schelten mich nicht und sagen auch Wylady nicht, ich wäre unzufrieden. Das ist nicht der Fall und ich tue ja meine Arbeit. Mir ist's nur manchmal unruhig im Gemüt, weiter nichts.“

Auf einmal zog sie die Hand von meiner Schulter und deutete nach dem Flugland hin: „Sehen Sie!“ rief sie; „ist das nicht merkwürdig — ist es nicht schrecklich? Ich habe es schon viele Duzend mal gesehen, und doch ist mir das Schauspiel immer wieder so neu, wie am ersten Tage.“

Es war gerade Flutzeit und der Sand beugte sein graufiges Zittern. Die braune Oberfläche hob sich langsam und geriet dann überall in kurze sich kräuselnde Schwingungen. „Wissen Sie, wie mir das vorkommt?“ rief Rosanna, mich beim Arm fassend. „Als ob dort Hunderte von Menschen ersticken und aus allen Kräften rängen, an die Oberfläche zu gelangen, und doch immer weiter hinab in die fürchterliche Tiefe versinken müßten.“ Werken Sie einen Stein hinein, Herr Bettereich: Sie werden sehen, wie der Sand ihn verschluckt!“

Mich verdroß dies ungeliebte Gerede, das nur aus allen Kräften rängen, an die Oberfläche zu gelangen, und doch immer weiter hinab in die fürchterliche Tiefe versinken müßten. Werken Sie einen Stein hinein, Herr Bettereich: Sie werden sehen, wie der Sand ihn verschluckt!“
Mich verdroß dies ungeliebte Gerede, das nur aus allen Kräften rängen, an die Oberfläche zu gelangen, und doch immer weiter hinab in die fürchterliche Tiefe versinken müßten. Werken Sie einen Stein hinein, Herr Bettereich: Sie werden sehen, wie der Sand ihn verschluckt!“
Mich verdroß dies ungeliebte Gerede, das nur aus allen Kräften rängen, an die Oberfläche zu gelangen, und doch immer weiter hinab in die fürchterliche Tiefe versinken müßten. Werken Sie einen Stein hinein, Herr Bettereich: Sie werden sehen, wie der Sand ihn verschluckt!“

„Hier bin ich!“ rief ich zurück, ohne eine Ahnung, wer es sein könnte.

Rosanna war aufgesprungen und schaute nach der Richtung hin, aus welcher der Ruf kam; sie war auf einmal wie umgewandelt. Ihr Gesicht glühte und sie sah ordentlich verklärt aus vor atemloser Spannung und Ueberraschung. Rasch drehte ich mich um und sah von den Hügel herab einen jungen Mann auf uns zukommen, der einen hellbraunen Anzug und Hut und Handschuhe von gleicher Farbe trug. Seine Augen glänzten, er hatte eine Nase im Knopfloch und ein unweiderteliches Lächeln auf den Lippen. Er hielt mich noch auftrappeln konnte, sah er schon neben mir im Sande, hatte den Arm um meinen Hals geschlungen und drückte mich an sich, daß mir schier der Atem verging.

„Reber alter Bettereich!“ rief er. „Ich bin Euch noch lieben und einen halben Schilling schuldig. Wagt Ihr nun, wer ich bin?“
„Himmliche Güte! Es war wirklich Herr Franklin Wale, der vier volle Stunden früher ankam, als wir ihn erwartet hatten. Noch hätte ich kein Wort hervorgebracht, da sah ich, wie Herr Franklin in offener Verwunderung von mir zu Rosanna Spearman aufschaute. Sie war dunkelrot geworden, als ihre Wände sich trafen: plötzlich wandte sie sich ab und ging auf und davon, ohne dem Herrn einen Antz zu machen oder mir ein Wort zu sagen. Das sah ich gar nicht gleich, denn sie benahm sich sonst immer am höflichsten und anständigsten von allen Dienereinen.“

„Ein sonderbares Mädchen.“ sagte Herr Franklin, „was mag sie nur an mir finden, daß sie so liberatisch und erschräckt?“

„Es wird wohl Ihr ausländischer Schiffs sein, junger Herr.“ scherzte ich.

„Ach, wie wenig verstanden wir doch die arme Rosanna, wir beide, die wir uns so klug dünkten.“

Fünftes Kapitel.

„Das Beste an diesem abscheulichen Ort ist, daß uns hier niemand stirbt.“ sagte Herr Franklin, „sobald wir allein waren.“
„Wahrscheinlich, ich habe Euch etwas mitzutellen.“

„Inzwischen hatte ich ihn genau betrachtet, um in dem Manne neben mir etwas von meinem lieben Jungen mit den roten Waden und dem strammen Nacken zu entdecken; aber ich fand keine Spur. Sein Gesicht war blaß und der untere Teil zu meiner großen Verwunderung mit einem laiden braunen Schnurrbart und Bardenbart bedeckt. Er hatte zwar immer noch ein lebhaftes, einnehmendes Wesen, aber mit seiner früheren hergewinnenden Art ließ es sich nicht vergleichen. Auch seine Statur entdachte sich sehr: er war zierlich, schlank und wohlgebaut, aber kaum mittelgroß, und als Kind verstand er doch sehr groß zu werden. Kurz, es war von seinem alten Selbst nichts übrig geblieben. Der klare, offene Blick seiner Augen. Der erinnerte mich noch an meinen lieben Jungen, und ich gab alle weiteren Fortsetzungen auf.“

(Fortsetzung folgt.)

astatischen Schützenbrigade begannen aus Port Arthur auszurücken, um getrennt längs der Linie der sinesischen Wahn Ausstellungen zu nehmen. In Port Arthur befinden sich die Regimenter der 7. Brigade. Hier sind Metriken eingeführt, für die eine verteilte Frist zur Auszubildung bestimmt ist. Rollen und Protokolle werden beschafft und die erforderlichen Arbeiten werden energisch betrieben. Die Arme und die Flotte sind in vorzüglichem Zustande. Für etwaige Eventualitäten ist alles bereit, man erwartet jedoch mit Geduld die Ergebnisse der Verhandlungen. — Die russische Bevölkerung ist ruhig; nur einzelne Personen reisen ab. Viele japanische Händler verkaufen ihre Waren und verlassen den Ort, die Zurückbleibenden zeigen der Verwaltung Vertrauen. Die Werbung aus Wladivostok über eine in den Gebieten des fernsten Ostens bestehende Mobilisierung ist verfrüht.

Von der Balkan-Halbinsel.

Merseburg, 6. Februar.
Neuerdings wird es wieder unruhiger auf der Balkan-Halbinsel. Die Bulgaren treten wieder kräftiger auf, möglicher Weise im Hinblick darauf, daß Rußland sich nicht so leicht engagieren kann, wenn es in Kämpfen in Anspruch genommen wird.
Es liegen folgende Meldungen vor:

Sofia, 2. Februar. Wüthendisch erfahre ich, daß der Zentralausschuß der inneren Organisation ein Zirkular an die Mitglieder in Mazedonien geschickt hat, in dem diese aufgefordert werden, den durch den Winter abgedrohten Aufruhr wieder in Szene zu setzen. Aus Monastir wird gemeldet, daß sich in dessen Umgebung schon die Folgen dieses Aufruhrs zeigen.

Widapest, 2. Febr. Aus Sofia sind aus privater Quelle sehr kriegstüchtige laute Nachrichten hierher gelangt. Bulgarien habe den ganzen Winter über seine Kräfte hinaus gekämpft und sei jeden Augenblick bereit, die türkischen Grenzen zu überschreiten. Aus ungarischen Gegenden sind große Bedenkenberichte nach Bulgarien abgegangen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar. (Anschaulich.)
Se. Maj. der Kaiser hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Bülow.

Zum Kapitel der Soldatenmishandlungen bemerken die „Hamburger Nachrichten“: „Wie unsere Zeit in bezug auf die soziale Entwicklung und das gesamte Volksleben gefählich ist, so auch insbesondere für die Armee. Die Partei des Unbefugten unternimmt es, ihre Disziplin zu lockern, ihr Ansehen im Völkertum herabzusetzen. Sie weiß wohl, was sie damit bedevet. Ihr Ziel ist die Zerlegung des Heeres als des festesten Bollwerks der bestehenden Ordnung. Dieser Agitation aber bieten die Soldatenmishandlungen immer neue Nahrung. Darum ist es nicht nur eine Anforderung der Willigkeit, sondern auch der politischen Klugheit den Kampf gegen dieselben mit voller Energie aufzunehmen. Ausdrücklich ist derselbe nicht. Dies beweist die Wehrzahl der Trupenteile, bei denen Soldatenmishandlungen nicht üblich sind. Es kommt nur auf die Anwendung wirksamer Mittel an.“

Wien, 4. Februar. Betreffs der Offiziersduelle wird gemeldet, daß es zur Zeit noch zweifelhaft ist, ob die Duellgegner des Oberleutnants Krohn sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das gegen die Offiziere bereits eingeleitete ehrengerichtliche Verfahren, das nach Lage der Dinge nur die Entfernung aus dem Offiziersstande zur Folge haben kann, bereits früher als das Strafverfahren zum Abschluß gelangt. Tritt dieser Fall ein, so würden die Offiziere vor einem bürgerlichen Gericht dem Dresdener Landgericht, (Strafkammer) zur Aburteilung gelangen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. Februar.
In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die allgemeine Diskussion des Landwirtschaftlichen Etats bei dem Titel „Gehalt des Ministers“ zu Ende geführt. Die Abg. v. Lindenburg (kons.) und Goldschmidt (fr. Wp.) setzten die Auseinandersetzung zwischen der spezifisch-agrarischen und der anti-agrarisch-freihändlerischen Auffassung fort, ohne wesentlichen Neues beizubringen. Eine mittlere Linie hielten die Abg. Wolff, Wierich (natlib.) und Graf Wolke (frz. l.). Letzterer betonte insbesondere die Notwendigkeit, außer

für die Erweiterung der landwirtschaftlichen Produktion auch für eine Besserung der Absatzverhältnisse landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu sorgen. Der Minister für Landwirtschaft beschränkte sich darauf, einige Zirkulare des Abg. Goldschmidt zu berücksichtigen. Namentlich hob er hervor, daß die Bewapnung des genannten Abgeordneten, in den geplanten Jagdposten werden der Großgrundbesitz den entscheidenden Einfluß haben, auf Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen beruhe, denn nach dem Jagdpolizeigesetz bildet jeder Grundbesitz von mehr als 300 Morgen einen eigenen Jagdbesitz, jedoch Großgrundbesitzer niemals einem gemeinsamen Jagdbesitz angehörend. Ferner hob er hervor, daß die Daten, welche der Abgeordnete Goldschmidt betreffs des Verzehrs auf dem Berliner Schlachthofmarkt zum Beweise einer angeblichen Preisnot angeführt hätte, sich auf die Jahre 1901 und 1902 bezögen, mithin für die Gegenwart jeder Bedeutung entbehren. Zur Zeit hätten wir in Wirklichkeit eine starke Ueberschussproduktion, namentlich an Schmalz. Aus der folgenden Eingelassenhandlung über den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung ist eine längere Debatte über das landwirtschaftliche Fortbildungswesen zu entnehmen, an der sich Redner aller Parteien beteiligten. Der Minister betonte zum Schluß, daß er persönlich auf dem Standpunkte stehe, daß die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen das Fundament bilden, auf dem sich das landwirtschaftliche Fachschulwesen aufzubauen haben werde. Im übrigen werde man erst in kommissarischer Beratung die Gründe für und wider die obligatorische Einführung von landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen gegen einander abwägen können. Sodann verlas er die das Haus bis Sonnabend 11 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung.

Merzte und Krankenlaffen.

Köln, 4. Februar. Der Kölner Kreisstreik ist in Wirklichkeit keineswegs erledigt, da sämtliche fremden Kaffeendürste mit einer Ausnahme weiter praktizieren und sich an die Verfügung des Regierungspräsidenten nicht halten. Alle verpflichteten sich auf Ehrenwort, die Behandlung der Kaffeemittelwerke fortzuführen, so lange die Kaffeewürden sie dazu nicht hindern. Diese aber sind durch die Wehrherstellung aus dem Lande noch mehr beschwerdebeführend an das Ministerium gemeldet. Weiter haben sie beschloffen, gegen den Regierungspräsidenten das Verwaltungsstreitverfahren zu eröffnen und ihn für den freiwerdenden Schaden verantwortlich zu machen.

Lokales.

Merseburg, 6. Februar.

Freiwillige Feuerwehr. Bei der am 1. Februar d. J. stattgehabten Neuwahl eines Brandmeisters der 1. (Turner) Kompanie unserer Freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle des bisherigen Brandmeisters Herrn Ferd. Schnurpfel, welcher zum stellvertretenden Branddirektor gewählt worden ist und während seiner 40-jährigen Dienstzeit das Amt eines Brandmeisters 18 Jahre unermüßlich leitete, Herr Maxemr. Wih. Weidemann und zu dessen Stellvertreter Herr Franz Hirschfeld gewählt. Beide Mitglieder werden in diesem Jahre auf eine 30jährige Dienstzeit zurückzuführen können.

Eingebrochen. Auf dem hinteren Gotthardtsteige brach gestern vormittag ein mit Hochschneiden beschäftigter Arbeiter durch das infolge der milden Witterung morch gewordene Eis und versank bis an die Brust im Wasser. Auf seine Hilferufe eilte der Gärtner F. herbei und bewerkstelligte die Rettung des Veruntenen.

Nittershaus-Konzert. Das Programm des diesjährigen Nittershaus-Konzerts am Freitag, den 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Reichskrone ist vielleicht noch interessanter und reichhaltiger als das des ersten Opers- und Ueber-Abends, wofür der Künstler mit so durchschlagendem Erfolge hier veranstaltete. Herr Nittershaus beginnt mit dem berühmten Liede von Mendel. Wie derührt mich wunderbar! Dann folgt das temperamentovolle „Ach wie so trügerlich“ aus „Mialetto“. Vohengrin's „Abschied von Elia“, „Am stillen Herd“ aus „Die Westflinger von Nürnberg“ und das Steuernannlied aus „Der fliegende Holländer“ bilden die zweite Nummer. Als Schluß des ersten Teils singt Herr Nittershaus die Schumann'sche Wallade „Die beiden Grenadiere“, mit deren glänzender Wiedergabe der Künstler bei seinem ersten Auftreten einen Sturm des Enthusiasmus entfesselte. Zu Beginn des zweiten Teils bringt Herr Nittershaus ein selten gezeigtes, sehr interessantes Lied von Hugo

Wolff „Heimweh“ und eine eigene Komposition „Einsam will ich sterben“ (Gedicht von Emil Nittershaus) zum Vortrage. Mit dem herrlichen Liebesliede aus „Die Walküre“ und der Symphonie aus „Die Venus aus Tannhäuser“ schließt der Künstler seine Vorträge. — Fräulein Kleinmann spielt Variationen (F-moll) von Haydn, den Feuerzauber aus „Die Walküre“ von Wagner und das Spinnrad aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner-Violi, Impromptu von Schubert und „Gretchen am Spinnrade“ von Schubert-Violi. Es steht unken Musikfreunden also ein äußerst genussreicher Abend bevor.

Provinz und Umgegend.

Salle, 4. Febr. Eine schwierige Reise nach Halle. Ein polnisches Dienstmädchen wollte, wie die „Gnesener Ztg.“ erzählt, zu ihrer nach Halle an der Saale verzogenen Schwester reisen und konnte den Namen der Stadt bei Lösung einer Fahrkarte am Schalter nicht auf ansprechen. Sie verlangte eine Fahrkarte nach Halle an der Saale. Der diensttuende Beamte verstand den Namen auch nicht, und beide verständigten sich auf eine Fahrkarte bis Berlin. In Berlin angekommen, erging es dem Mädchen wieder so. Sie mußte erst an ihre Mutter einen Brief schreiben und in Berlin so lange warten, bis der Brief anlangte, in dem dann der Bestimmungsort ihrer Reise in richtiger Schreibweise angegeben war.

Salle, 5. Febr. Ein Disziplinarverfahren ist nach der „Post“ gegen den Landgerichtsrat Spieß, zurzeit in Halle, eingeleitet worden wegen seiner Brochüre über den Eberfeld'schen Militärbefreiungs-Prozess, in welchem Spieß in seiner früheren Eigenschaft als Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Eberfeld tätig war. Wie hierzu weiter gemeldet wird, beabsichtigt Spieß in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung, für die Behauptungen in seiner Brochüre den Wahrheitsbeweis anzutreten. Aus diesem Anlasse haben kürzlich in Eberfeld Zeugenvernehmungen stattgefunden. Die Meldung, daß Spieß inzwischen vorläufig seines Amtes enthoben sei, bestätigt sich nicht.

Salle, 5. Febr. Stadtrat Pütter, der Degetern des Armenwesens in Halle, hat die Berufung zum Direktor der königlichen Charité in Berlin erlangen unter gleichzeitiger Beförderung zum Geheimen Regierungsrat.

Wiedemar bei Delitzsch, 4. Febr. Der Seidenzwanz wird jetzt auch in unserem Norden beobachtet. Während anfänglich die roten Spargelbeeren, die zahlreich noch in Gärten vorhanden waren, auf seiner Speisefarte oben an standen, macht er sich nun an die roten Hagebutten, die er, ohne sie vorher zu zerkleinern, ganz hinunterwürgt. — Hossentlich reicht die Nahrung für unsere seltenen Wintergäste aus, damit sie dem Hungertode entgehen und munter wieder in ihre nordliche Heimat zurückfliegen können.

Nordhausen, 4. Febr. Der Nordh. Ztg. wird gemeldet: In Lutter (Eichsfeld) wurde heute früh die 25jährige Witwe Günther von dem 20jährigen Kaufmann Curtius aus Dillingen durch Dolchschläge ermordet. Der Mörder ist hier eingeleitet. Curtius begehrt die Witwe zur Frau, wurde aber wiederholt abgewiesen, sie wollte nächsten Sonntag einen Gastwirt heiraten.

Sangerhausen, 4. Februar. In einer hiesigen Familie hatte man die kupferne, mit Wasser gefüllte und verschlossene Wärmflasche in den heißen Ofen gestellt. Schon hatte der entwickelte Dampf die Flasche unförmlich geblasen, als der Hausherr hinzu kam und die Situation erkannte. Kaum hatte er seine Angehörigen und sich in Sicherheit gebracht (die Flasche war infolge der Ausdehnung nicht aus der Ofenröhre zu bringen), als, wie die „Sangech. Ztg.“ schreibt, unter donnerähnlichem Getöse die Flasche explodierte und den Ofen vollständig zerstörte. Die glühenden Kohlen und der Ruß hatten das Zimmer fürchterlich mihaltet, selbst die Dielen zeigen viele Brandstellen. Das ganze Zimmer muß renoviert werden.

Daderstadt, 5. Februar. In Breitenberg wohnt ein Mann, der noch eine Ländelglocke-Rugel aus dem Kriege von 1806 (Schlacht bei Rangenhals) im Körper trägt. Die Kugel befindet sich im Beine und hat sich im Laufe der Jahre mehr und mehr gelockert, so daß der Invalide jetzt am Gebrauche des Beines ganz verhindert und ans Krankenbett gefesselt ist. Eine Operation, die der 62 jährige Krieger vor kurzem vornehmen lassen wollte, wurde vom Arzte als nicht mehr angängig erachtet.

Aus Thüringen, 5. Febr. Die Großherzogin von Weimar überwieß der dor-

tigen Ortsgruppe des „Kolonialvereins“ zur Unterfrüfung der in Schwelmstadt lebenden Deutschen 100 M. — Die „Beim. Ztg.“, die gegen die Gründung eines zweiten Theaters in Weimar ist, schreibt dem Professor von der Weide, dem Urheber des Projekts, im Ansehung ihres Blattes folgendes Stammbuch: „Du hast an der Goethe-Mauer gerüttelt — Da hat man in Deutschland dich weiblich geschüttelt. Nun baust du ein „nationales“ Theater — Heinrich, mir graut vor — deinem Vater!“ Die Erbauung eines eigenen Landgerichtsgebäudes in Saalfeld, die seit Jahren angebahnt worden ist, hat gar keine Aussicht auf Verwirklichung mehr. Preußen hat erklärt, daß es eventuell von dem Vertrage mit Oberlandesgericht in Jena zurücktreten würde. — Als weiterer Bewerber um den Bürgermeisterei-Posten in Eisenach kommt der Professor Rebenroth in Frage, der die Stelle jetzt interimistisch verwaltet. — In Eisenach stark kommerzialisiert Albin Köhler, der seit 30 Jahren an der dortigen Kammerkassendirektion als Direktor gewirkt hat. — Der Erbherr von Meiningen hatte sich eine Uebersetzung infolge Aufstiebens des Fußes durch den Eisehof zugezogen, was eine wiederholte Operation des Fußes nötig gemacht hat. — Die angelegte Eisenbahnverbindung Leipzig-Witzhausen-Kassel hat keine Aussicht auf Verwirklichung, weil der Vaugen-salger Kreislag den ihm angebotenen Beitrag zu den Baukosten abgelehnt hat. — In Crana bei Leipzig wurden einem 15-jährigen Mädchen Beine und Hände lebensgefählich verbrannt. Dem Mädchen wurde eine Petroleumlampe aus der Hand geschlagen, die sofort explodierte und die Kleider der Unglücklichen in Brand setzte. — Im Oberlandesgerichtsbezirk Wittenberg wurde zehn Justizvollrentner zur Vorbereitung für den Justizvollrentnerdienst, und zwar zu Gerichts-schreibergehältern, in diesem Jahre zugelassen.

Dorode a. S., 4. Febr. Gestern nachmittag feuerte Dr. Weidmann aus Wiesbaden, ein geborener Merseburger, vor dem Hofgebäude am Revolverhause auf den Baudirektor Schäfer hier ab und verwundete ihn an Handgelenk und an der Hand. Die Tat soll längerer Zeit bestehende Differenzen zwischen Dr. Weidmann und dem Baudirektor selbst als Ursache hierfür gekommen. Er stellte sich der Polizei und wurde verhaftet. Der Verlesete ist außer Lebensgefahr.

Stahfurt, 4. Februar. Die anfangs der 50er Jahre stehende Ehefrau des Arbeiters Griffige hat heute ihrem Leben durch Vergiftung ein Ende gemacht. Die Frau hatte bereits im September v. J. einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie ein Quantum Schwefelsäure trank. Sie wurde jedoch damals gerettet. Die Frau litt seit einigen Jahren an einem geistigen Defekt, und in diesem krankhaften Zustande dürfte erst auf der Entschluß zu dem Selbstmorde von neuem in der Frau gereift sein.

Regier, 2. Febr. Eine Aufsehen erregende Mitteilung geht der „Salzn. und Gardel. Ztg.“ zu: „Der Tischlermeister Stappendel in Regier ist seit Donnerstag voriger Woche unter Hinterlassung eines Briefes an seine Frau, daß er nicht wiederhine, verfuhrunden. Stappendel hatte bei dem Konkurse einer Berliner Möbelhandlung ca. 12.000 M. Verluste erlitten. Hierdurch kam der sonst angesehenere Mann in seiner Vermögensverhältnissen zurück; seit Jahresfrist hatte er, um sich für sein Geschäft Bargeld zu verschaffen, veräußerte Geldgeschäfte getrieben. Jetzt laufen für ca. 32.000 Mark Beschl. die in den nächsten Tagen fällig sind. Wie wir hören, soll die Eröffnung des Konkurses über das Stappendel'sche Vermögen von einigen Gläubigern beantragt worden sein.“

Stendal, 3. Febr. Vor einigen Wochen erkrankte der 1. Eskadron des hiesigen Fußaren-Regiments ein Pferd an Milzbrand. Sofort eingeleitete, durchgreifende Desinfektion verhinderte ein Umläufigwerden der gefährlichen Krankheit. Leider hat diese nachträglich noch ein Menschenleben gefordert. Der Maurer Schulz, ein zuverlässiger Mann, wurde zu der Desinfektionsarbeiten herangezogen. Er muß hierbei irgendwie mit dem Gifte in Berührung gekommen sein. Heute früh ist er der furchtbaren Krankheit des Milzbrandes, die bei ihm plötzlich zum Ausbruch kam, erlegen.

Bermischtes.

Leipzig, 5. Febr. Einer Dame wurde gestern abend gegen 7 Uhr im Grundstück Nordstraße Nr. 66, als sie im Weggriff war, die Treppe emporgestiegen, von einem Unbekannten unter Anwendung von Gewalt, eine Pompadour von gelblich-

Reichskrone.
 Dienstag, den 9. Februar,
 abends 8 Uhr.
Operetten-Abend
 der hiesigen Stadtkapelle
 (Dir.: Fr. Hertel). (305)
 Abonnementsbilletts haben
 Giltigkeit. Vorverkauf bei Herrn
 Fröhner II. Ritterstraße u. Diebold
 Dom 1. Abnommens an der
 Abendkasse zu haben, 6 Stück M. 1.50.

**Automatenrestaurant
 Geiselschlösschen**
 Telefon Nr. 10.

Elektrisches Licht.
 Sehenswert und einzig hier und
 in der Umgegend sind meine auf
 das eleganteste decorierten Räumlich-
 keiten. Ich bin stets bestrebt, das
 Neueste zu bieten und ist heute mein
 bekanntes Lokal zum ersten Mal
 durch circa 120 elektrische Lampen
 erleuchtet. Diese Dekoration bleibt
 für immer. Wer sich und seiner
 Familie einige genussreiche Stunden
 bereiten will, wer Besuch bekommt,
 wer sich für etwas Neues und Ge-
 diegenes interessiert, sollte nicht ver-
 säumen, mein Lokal zu besuchen.
 Bekannt sind meine neuesten Auto-
 maten, Marittäten und Sehenswürdig-
 keiten, und bietet mein Lokal für
 Alt und Jung die angenehmste
 Unterhaltung. (306)
 Speisen und Getränke billig.
 Ein Besuch lohnt sich.
Julius Grobe.

Kunstausstellung
 im hiesigen Schlossgarten-Salon.
 Geöffnet: Sonntag von 11 bis
 2 Uhr und Mittwoch von 2
 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für
 Nichtmitglieder 30 Pfa. (3321)
Der Vorstand.

Brennlicher Beamtenverein.
 Montag, den 8. Februar d. J.,
 abends 8 Uhr
 im Saale der Reichskrone Vortrag
 des Herrn Prediger Jordan:
 „Ludwig Richter“
 mit Lichtbildern. (228)
Der Vorstand.

Bauern-Verein
 Merseburg und Umgegend.
 Versammlung: Mittwoch, den
 10. Februar 1904, nachmittags
 2 Uhr im „Zivoli“.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Vortrag: „Ueber den Stand der
 gegenwärtigen Zoll- und Ver-
 kehrspolitik, sowie die vorläufigen
 Wirkungen der Brüsseler Zuden-
 konvention.“ (291)
 Referent: Herr Dr. Freiherr v.
 Stockhausen, Beamter der Land-
 wirtschaftskammer zu Halle a. S.
 3. Feier des Stiftungsfests betreffend.
 Zu dieser Versammlung werden
 die geehrten Mitglieder hiedurch er-
 gebens eingeladen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Spielplan
 vom 7. bis 12. Februar.
 Sonntag nachm. 4 Uhr: Volks-
 Vorstellung zu kleinen Preisen: Der
 Barbier von Sevilla. — Sonntag
 abend 7 1/2 Uhr: Der Freischütz
 (Beamtentarten und U. L.). — Montag
 7 1/2 Uhr: Der Strom. (Beamtent-
 arten). — Dienstag 7 1/2 Uhr: Wiener
 Blut. (Beamtent. giltig). — Mitt-
 woch 7 1/2 Uhr: Der Freischütz. (Be-
 amtent. giltig). — Donnerstag 7 1/2
 Uhr: Novität! Zum 1. Male: Kees-
 manns Aneinander. (Beamtentarten
 giltig). — Freitag 7 1/2 Uhr: Zum
 Todebestage von Richard Wagner
 (13. Febr.). Die Walküre. (Beamtent-
 arten giltig).
Gut möbl. Wohnung gesucht.
 Off. u. n. h. Ang. an d. Exp. d. Bl.
 u. M. 17 erb.

Freitag, den 12. Februar, Ab. 8 1/4 Uhr
Rittershaus-Konzert.

Berlin. Alfr. Rittershaus darf mit Recht als einer der ersten
 Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimm-
 mittel, hervorragende Gesangskunst, temperamenvoller Vortrag vereinigen sich
 zu einem vollendeten Ganzen etc. („Freundenblatt“).
 Hannover. „Er rührt die Hörschicht bis zu Thränen
 und entlamt sie wieder zu stürmischer Begeisterung. Rittershaus
 ist in der That ein wahrer Sänger von Gnadens etc.“
 (Musikdirektor Lauenstein).
 Kassel. Sein blendendes Organ, zu höchster Vervollkommnung
 ausgebildet, im Forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im Piano von
 wunderbarer Zartheit, reißt zu heller Begeisterung hin.
 („Kasseler Tagblatt“).
 Köln a. Rh. Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch
 seine interessante Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers, Meister-
 stücke der Vortragskunst und eines selten tiefen seelischen Empfindens.
 (Dr. Albert Brixius).
 Strassburg i. E. Alfred Rittershaus ist ein Meister seiner Ge-
 sangskunst. (Prof. Fabian in den „Neuest. Nachr.“)
 Stuttgart. Ein musikalischer Hochgenuss wurde von dem
 vielgefeierten Künstler geboten. Er gebietet über eine staunenswerte gesangs-
 technische Fertigkeit und verbindet damit eine bewundernswerte Reinheit des
 Tones und Plastik des Vortrages etc. (Korresp. d. „Schwabischen Merkur“).
Karten in der Cigarrenhandlung von Meissner (301)
 zu Mk. 1.50, 1.— und 50 Pfg.



Gebr. Beffmann,
 Halle S., Gr. Steinstrasse 79.
 Fernsprecher 540.
Möbelfabrik und Atelier
 für
moderne Innen-Dekoration.
 Spezialität: Brautausstattungen
 in jeder Preislage. (1878)
 Lieferung franko durch eigene Geschirre.
 Musterbücher stehen gern zu Diensten.

Trauerhüte
 empfiehlt in größter Auswahl
 Damenhut-Bazar
B. Pulvermacher, Burgstr. 6. (212)

Die Sächs. Vieh-Versich.-Bank in Dresden
 entschädigte im letzten Rechnungsjahre nachstehende Verluste, deren Ursachen
 bei den **Pferdeschäden** folgende waren:
 492 an Kolik, 197 an Gelenkentzündung, 149 Augen- u. Brustfell-
 Entzündung sowie sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane, 124 Rücken-
 marksgonorrhoe u. -entzündung, schwarze Hornwinde, sog. Nieren Schlag,
 65 Sehehn- u. Sehnsehnenentzündung, 56 Waagen- u. Darmen-
 tzündung, 52 Entzündung des Gehirns u. seiner Hülle, 47 Hufent-
 zündung, 37 Starrkrampf, 35 Herzschlag, 30 Erkrankung des Herzens
 und Herzbeutels, 21 Lungenschlagfluß, 18 innere Verletzung bezw. Ver-
 blutung, 16 Nageltritt, 16 Nierenentzündung, 15 Blutarmut, 15 Leber-
 entzündung, 14 Rheumatismus, 12 Dummholler, 11 Nervenschlag, 11
 Zwerchfellzerreißung, 11 Bornische Krankheit, 10 Bauchfellentzündung,
 9 Blutvergiftung, 7 Epilepsie, 6 Wasserlucht, 6 Pilegmonie, 5 Kronen-
 tritt, 5 Geburtsfolgen, 5 Gehirnschlagfluß, 5 Knochenabszessentzündung,
 3 Typhus, 3 Influenza, 3 Schulterlahmheit, 2 Thrombose, 2 Wiberriß-
 fistel, 2 Nymphomanie, 1 Gelenkgalle, 1 Melanose, 1 Milzbrand, 1 Neg-
 zereizung, 1 Perichialfieber, 1 Hodenentzündung, 1 Räude, 1 Traglad-
 entzündung, sowie die **Unfälle**: 72 an Knochenbruch, 10 äußere
 Verletzung, 3 Erkrankung, 2 Ertrinken, 2 Ueberfahren durch die Bahn,
 1 Erdrosselung. (229)
 Die Entschädigungen werden bekanntermaßen in promptester und
 liberalster Weise gezahlt. Die Prämien sind fest und billig. **Nachzahl-
 ungen** oder beliebige **Prämien-Erhöhungen** sind **absolut ausge-
 schlossen**. Die Gefahren der Zucht u. Rastation sind kostenlos mit-
 versichert. Zu jeder Auskunft und Abschluß von Versicherungen empfiehlt
 sich der
Sub-Direktor Eugen Lippold—Erfurt
 und die bekannten Herrn Vertreter.
Respektable Vertreter allerorts gesucht.

Versichere Dein Leben!

Deutschland,
 Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu BERLIN.
 Direktions-Bureau im Gesellschaftsgebäude: SW. 12, Schützenstr. 3.

Grundkapital M. 6 000 000.—
Gesamt-Activa ca. M. 19 451 599.13
Versicherungs-Kapital M. 83 468 863.60
Prämien- und Zinsen-Einnahme ca. M. 4 047 008.91

General-Agentur für Merseburg:
Max Georg Linder, Lauchstädterstr. 18 I. (236)
 Kontor zu jeder Tageszeit geöffnet.

Lebens- u. Renten-Versicherung!

**Feuer-, diebes- u. fallbüchere
 Bücher- u. Kassenschränke,**
 versehen mit „Burgschloß“ kombinierter Thermo-
 Schutz-Banner-Platte, D. R. P. 148 152, sicher-
 ster Schutz gegen Thermo-Schmelzpulver,
 zugleich absoluter Schutz gegen **schwersten Diebes-
 angriff** mittels moderner Angriffsmittel. (285)

Vertretung und Musterlager bei
Otto Stewich, Merseburg,
 Marktstraße 17.
 Besichtigung erbeten.

Kretschmann's Gärtnerei
 34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.
 Jardinières. Blumentöpfe. Kränze. Bouquets.
 Sträußchen.

Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen. —
 Gut angetriebene Hyacinthen —
 auf Gläsern.

Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.
 Brautschmuck. • Pflanzendekoration etc.

Kretschmann's Gärtnerei
 34 Karlstrasse 34.

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert
 wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten
 des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben
 sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung
 in Anwendung zu bringen. Weiße und schwarze
 Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlich-
 keiten, Promenaden etc. bemustert postfrei

Aug. Polich, Hofl., Leipzig

Paris 1900: Grand Prix
R. WOLF MAGDEBURG-
 BUCKAU.
 Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarem Röhrenkessel
 von 4-300 Pferdekraft,
 dauerhafteste und zuverlässigste
 Betriebsmaschinen für
 Industrie u. Landwirtschaft
 * Ausziehbarer Röhrenkessel
 Centrifugalpumpen,
 Dreschmaschinenbestensysteme

Vertreter: Hermann Gercke, Leipzig-Gohlis,
 Aeusserer Halle'sche Str. 38.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit ist
Suppen- u. Würze. Stets vorrätig
 in allen
 Flaschengrößen in der
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich, Entenplan 23.

**Gegen Husten
 und Heiserkeit**
 empfiehlt (3288)
Bonbon.
 Altee-
 Spitzwegerich-
 Zwiebel-
 Malz-
 Cachou-
Friedrich Lichtenfeld,
 Ind. G. Benner.
 Entenplan 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.